Monatsheft der Theatergemeinde e. V. Stettin

Geschäftsstelle:
Kaiser-Wilhelm-Str. 50,
Eingang v. Augustaplatz
Fernsprecher Nr. 23809
Für Anmeldungen, Beitragszahlungen u. a. nur an Werktagen von 10 bis 19 Uhr geöffnet

Heft 4 • 11. Jahrgang 1931/32

GEBRÜDER HORST

STETTIN

PARADEPLATZ 19, 20, 21, 22, 23

GR. WOLLWEBERSR: 19, 20, 21, 22 U. 55

MODEWAREN UND AUSSTATTUNGEN

Bernhard Pfeiffer

Kaiser-Wilhelm-Drogerie — Kaiser-Wilhelm-Str. 43 — Telefon 21284

Drogen ▫ Parfümerien ▫ Photoartikel

Otto Graeper

Staatlich geprüfter Dentist jetzt Falkenwalder Straße 117 I.

Früher Bogislavstraße Tel. 32502

Max Rambow

SCHNEIDERMEISTER

Am Kohlmarkt 3

Eing. Jacobikirchhof, Tel. 23184

Beste Maßarbeit

DAMEN HERREN

Besichtigen Sie unsere

erweiterten Geschäftsräume

Benutzen Sie unsere

moderne Leihbücherei

Katalog enthaltend 4000 Bände Mark 0.20

Leon Sauniers Buchhandlung

Stettin, Mönchenstraße 12-13

Pelz-Modehaus Ernst Köhn

Fernspr. 33035 Paradeplatz 13 Gegründet 1844

Heft Nr. 4 11. Jahrg. 1931/32

Monatsheft der Theatergemeinde e. V. Stettin

Geschäftsstelle: Kaiser-Wilhelm-Straße 50, Eingang Augustaplatz — Ruf 23809
Für Anmeldungen, Beitragszahlungen u. a. nur an Werktagen von 10-19 Uhr geöffnet

Inhalt: Kalender der Veranstaltungen — Personenzettel — An unsere Mitglieder — Kaiser, Von morgens bis mitternachts — Volkshochschule.

Veranstaltungen im Oktober 1931

Vorstellungen im Stadttheater

Abteilung	Tag	Veranstaltung	Anfang	Spielbeitrag RM	Marke	Beginn der Auslosung in der Geschäftsstelle
1	19.	Von morgens bis mitternachts	8 Uhr	2.00	grün	16. Oktober
2	12.	Von morgens bis mitternachts	8 Uhr	2.00	grün	9. Oktober
3	22.	Von morgens bis mitternachts	8 Uhr	2.00	grün	20. Oktober
4	29.	Von morgens bis mitternachts	8 Uhr	2.00	grün	27. Oktober
7	5.	Roxy	8 Uhr	2.50	rot	2. Oktober
12	26.	Manon Lescaut	8 Uhr	3.00	blau	24. Oktober
9	31.	Der Tag I	8 Uhr	2.50	rot	29. Oktober

Nur Nachzügler und Auswärtige nehmen ihre Karten eine Stunde bis zehn Minuten vor Beginn im Stadttheater in Empfang.
An Veranstaltungstagen ist die Geschäftsstelle von 10 bis 17.30 Uhr geöffnet, an allen anderen Tagen von 10 bis 19 Uhr.

Die Mitglieder einer Abteilung können für die Veranstaltungen anderer Abteilungen fast immer **Zusatzkarten** erhalten. Ebenso stehen solche für Angehörige zur Verfügung. Auskunft und Ausgabe in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse. Auf die Zusatzkarten wird ein Aufschlag von 0,50 RM. erhoben.

Platzverteilung für die zweite Vorstellung (Oktober) der Abteilungen 1—4 und 12

Staffel 1 — Platzgruppe K
Staffel 2 — Platzgruppe I
Staffel 3 — Platzgruppe H
Staffel 4 — Platzgruppe G
Staffel 5 — Platzgruppe A
Staffel 6 — Platzgruppe C
Staffel 7 — Platzgruppe E
Staffel 8 — Platzgruppe B
Staffel 9 — Platzgruppe D
Staffel 10 — Platzgruppe F

Platzverteilung für die Abteilung 7

Staffel 1 — Nr. 1—170: Sperrsitz 8. bis 12. Reihe, Sperrsitz-Loge, 1. Rang r. u. l.
Staffel 2 — Nr. 171—340: 1. Rang Balkon, 1. Rang, Fremdenlogen, 2. Rang Balkon.
Staffel 3 — Nr. 341—510: Sperrsitz 1. bis 7. Reihe, Orchester-Logen.

Mitglieder! Die Ankündigungen des Vorstandes beachten!

Roxy

Lustspiel in drei Akten von Barry Conners.
Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer.
Inszenierung: Friedrich Siems; Bühnenbild: Alfred Siercke.

Personen:

William Harrington .. Edgar Flatau
Frau Harrington .. Dore Millbrett
Grace Harrington .. Maria Wimmer
Roxy Harrington .... Else Dobler
Bill Caldwell ..... Hellmut Helsig
Tony Anderson .... Otto Panning
Mary Baxter ..... Franja Frey
Francis Patrick O'Flaherty Goswin Hoffmann

Ort der Handlung: Sämtliche drei Akte im Wohnzimmer der Familie Harrington. In einer mittelgroßen amerikanischen Stadt.

Manon Lescaut

Lyrisches Drama in drei Akten (4 Bildern). Musik von Giacomo Puccini.
Deutsch von Ludwig Hartmann.
Inszenierung: Dr. Bruno Heyn. Musikal. Leitung: Willy Hahn.
Bühnenbild: Julius Schmitz-Bous.

Personen:

Manon Lescaut .. Lotte Wollbrandt
Lescaut, ihr Bruder, Sergeant der Königl. Garde .. Josef Herrmann
Chevalier de Grieux.. Torsten Ralf
Geronte de Ravoir, Kgl. Steuerpächter ..... Maxim. Herbert
Edmond, Student ..... Karl Junge
Der Wirt ..... Heinz Koppmann
Ein Musiker ..... Margot Stahl
Ein Ballettmeister . Christ. Reuland
Ein Lampenanzünder Ernst Helmbach
Ein Sergeant der Bogenschützen Heinz Koppmann
Ein Seekapitän .. Herm. Vockerodt
Madrigalisten ... Hilde Benedikt, Friedel Grether, Marga Baakes-Bolitsch

Alte Herren — Abbés — Musiker — Mädchen — Bürger — Studenten — Hofleute — Schützen — Seeleute.

Zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.
Nach dem 3. Bild: Orchester-Intermezzo „Die Gefangenschaft".

Von morgens bis mitternachts

Stück in zwei Teilen von Georg Kaiser.

Inszenierung: Hans Meißner. Bühnenbild: Julius Schmitz-Bous.

Personen:

Kassierer	Anton Gaugl
Mutter	Dore Millbrett
Frau	Franja Frey
1. Tochter	Else Dobler
2. Tochter	Maria Wimmer
Direktor	Robert Behn
Gehilfe	Paul Mehnert
Portier	Kurt Strelow
1. Herr	Knut Hartwig
2. Herr	Josef Robert
Dienstmädchen	Marga Baakes-Bolitsch
Dame	Elisabeth Funke
Sohn	Hellmut Helsig
Hotelkellner	Rudolf Korf
Herren als Kampfrichter	Goswin Hoffmann Rudolf Korf Otto Panning Kurt Strelow
1. weibliche Maske	Else Dobler
2. weibliche Maske	Franja Frey
3. weibliche Maske	Eva Moldenhauer
4. weibliche Maske	Maria Wimmer
Herren im Frack	Anselm Alberty Robert Behn Edgar Flatau Knut Hartwig
Kellner	Ernst Helmbach
Mädchen der Heilsarmee	Marga Baakes-Bolitsch Laura Bahr-Böhm Dore Millbrett Erica Dammholz Charlotte Schwenn Hanne Friedel Grether
Offiziere und Soldaten der Heilsarmee	Knut Hartwig Rudolf Korf Kurt Strelow Josef Robert
Publikum einer Versammlung der Heilsarmee:	
Kommis	Paul Mehnert
Kokotte	Maria Wimmer
Arbeiter	Goswin Hoffmann
Schutzmann	Otto Panning

An unsere Mitglieder

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Abteilungen 1, 2, 3 sind bis auf den letzten Platz besetzt. Die Aufnahme neuer Mitglieder ist noch möglich in den Abteilungen 4, 7, 9 und 12. Wir bitten unsere Mitglieder, bei der Werbung darauf hinzuweisen, daß in der Opernsonderabteilung 12 eine andere Festsetzung des Spielbeitrages nicht möglich ist. Diese Abteilung erhält nur Vorstellungen mit vollem Orchester, für die eine wesentlich höhere Pauschale als für die Schauspielaufführungen von uns gezahlt werden muß.

Was die Spielbeiträge in allen Abteilungen anbetrifft, so bitten wir zu beachten, daß wir den Mitgliedern das Programmheft kostenlos liefern, während die Programmhefte des Theaters mit 0,50 RM. bezahlt werden müssen. Wir müssen außerdem für jeden Platz 0,15 RM. Sozialabgabe an das Theater abführen. Programmgebühr und Sozialabgabe sind im Spielbeitrag bereits enthalten.

2. Zustellung der Monatshefte.
Die Monatshefte werden künftig nicht mehr durch die Post zugestellt, sondern den Mitgliedern auf der Geschäftsstelle ausgehändigt, wenn die Mitglieder ihre Karten einlösen. Jedes Mitglied wird durch Karte rechtzeitig benachrichtigt, wann die Vorstellung seiner Abteilung und die Auslosung für diese Vorstellung stattfindet. Wir sind bestrebt, die Geschäftsunkosten so weit wie nur möglich zu senken. Die Ersparnis, die wir durch die neue Form der Heftzustellung erzielen, macht mehr als die Hälfte der bisherigen Zustellungskosten aus. Auch der Wechsel in der Druckerei der Monatshefte ist einzig und allein aus geschäftlichen Erwägungen heraus erfolgt. Wir bitten alle Mitglieder um Verständnis für unsere wirtschaftlichen Maßnahmen.

3. Vortragsabteilung.
Die bisherigen Anmeldungen für die Vortragsabteilung genügen nicht. Wir bieten unsern Mitgliedern noch bis zum 1. November Gelegenheit, sich für die Vortragsabteilung einzuschreiben. Wir weisen noch einmal auf die Vorteile hin: Wer jetzt eine Karte für die Vortragsabteilung entnimmt, zahlt für jeden der beiden Vorträge nur 0,50 RM. Die Mitglieder der Vortragsabteilung zahlen keine Grundgebühr und keine Einschreibgebühr. Wir würden es aufrichtig bedauern, wenn wir aus Mangel an Beteiligung den Vortragenden abschreiben müßten.

4. Vorstellungen im Oktober und November.
Im Oktober erhalten die Abteilungen 1—4 Kaisers „Von morgens bis mitternachts". Im November bekommen die Abteilungen 1—4 Bizets „Carmen" in der Inszenierung von Intendant Hans Meißner. Für die Abteilung 9 wird im Oktober Maxim Zieses „Der Tag I" gegeben. Als nächste Veranstaltung für die Abteilung 9 wird voraussichtlich Barlachs „Der arme Vetter" aufgeführt werden. Der genaue Zeitpunkt wird im nächsten Heft bekanntgegeben.

Der Vorstand der Theatergemeinde
e. V. Stettin.

Georg Kaiser: Von morgens bis mitternachts

Nach der naturalistischen Tragödie Gerhart Hauptmanns, die eine kurze Spanne deutscher Geschichte wieder lebendig zu machen versuchte, bringt jetzt die Theatergemeinde ihren Mitgliedern ein expressionistisches Stück von Georg Kaiser, das Gegenwartsgeschehen darstellen will.

„Von morgens bis mitternachts" wurde geschrieben, bevor der Expressionismus Mode war. Es stammt aus dem Jahr 1912. Das Goldgeld und die königliche Hoheit weisen darauf hin. Sonst aber ist nichts veraltet in dem vorwärtsstürmenden Spiel, das ein rasendes Tempo hatte, bevor Tempo Schlagwort wurde.

Wenn wir das Bühnenwerk genießen wollen, dürfen wir nicht das von ihm verlangen, was sein Autor bewußt von früherer Darstellungsart aufgegeben hat: Georg Kaiser will nicht psychologisch Charaktere entwickeln, ihm liegt nicht daran, eine Wirklichkeit nachzuformen, er leidet nicht mit der Menschheit und stellt sich daher nicht die Aufgabe, ihr einen Weg zu weisen in ein besseres Leben.

Er spielt nur mit dem Denken. Er packt ein großes Problem an, wälzt es hin und her, herauf und herunter. Es ist ein Genuß, ihm dabei zu-

zusehen, wie es Freude macht, das geschickte, aufregende Spiel eines Akrobaten oder Jongleurs zu betrachten. Er wirkt, er erregt, er spannt.

Um seinen neuen Kunstwillen durchzusetzen, mußte er sein Werkzeug, unsere deutsche Sprache, seinem Willen entsprechend formen. Oft ist sie knapp und präzis wie ein Telegramm. Läßt Artikel, Fürwörter fallen, umstellt Wörter in sich und im Spiel mit den andern, streicht das Zeitwort. Er arbeitet viel mit Gedankenstrich und Ausrufungszeichen. Vom Sechstagerennen heißt es:

„Oben entblößt sich der Zauber. In dreifach übereinandergelegten Ringen — — vollgepfropft mit Zuschauern — — tobt Wirkung. Im ersten Rang anscheinend das bessere Publikum — tut sich noch Zwang an. Nur Blicke, aber weit — rund — stierend. Höher schon Leiber in Bewegung. Schon Ausrufe. Mittlerer Rang! — Ganz oben fallen die letzten Hüllen. Fanatisiertes Geschrei. Brüllende Nacktheit. Die Galerie der Leidenschaft." Wie prägnant die Charakteristik der guten Hausfrau: (Der Kassierer, indem er ein Paar durchnäßte Manschetten fortwirft): „Ausgedient! Da liegt. Ihr werdet in der Wäsche fehlen. Das Lamento plärrt durch die Küche: Ein Paar Manschetten fehlt! Katastrophe im Waschkessel! Weltuntergang!"

Dagegen ist die Sprache am andern Ort papierner Schwulst, oft der Kolportage nicht fern: „Für Zärtlichkeiten ist diese Stunde nicht geeignet, sie dreht rasend ihre Speichen, in denen jeder Arm zermalmt wird, der eingreift."

Das Spiel rollt sich schnell ab wie ein Film. Es gibt den letzten Lebenstag eines Bankkassierers in 7 Stationen.

Erste Station: Der Kassenraum einer kleinen Bank in einer Provinzstadt.

Kassierer schreibt am Schalter, zählt Geld in die Hand, dann auf das Zahlbrett. Er spricht nicht mit Kunden. Er klopft nur auf die Schalterplatte. Er zählt Geld. Der Kassierer zählt. Er bündelt die Scheine. Er rollt die Münzen. Er siegelt die Rollen.

Das ist ein Menschenleben!

Da, ohne Warnung, unangemeldet, trifft ihn das Schicksal. Eine fremde elegante Dame — — „Pelz — — Seide — — Es schillert und knistert — — die Luft wogt von allen Parfümen" — — mit einem Kreditbrief ihrer Bank in Florenz. Sie will 3000 Mark abheben. Der Direktor zahlt nicht, denn sie ist nicht avisiert. Nun bittet sie den Kassierer um einen Vorschuß und will ihm zum Pfand ihr kostbares Armband geben. Während sie versucht, es abzunesteln, sinkt ihre Hand auf seine. „Seine Brillengläser ranken am Handgelenk aufwärts." Er blickt ihr in die Augen. Die Rechenmaschine entgleist. Zum ersten Male sah der Kassierer das Leben. Unwiderstehlich lockend. Als sie fort ist, entfernt er die Zeugen und stopft rasch Scheine und Münzen in seine Taschen. Mit fremdem Geld, dessen Sklave er bisher war, will er das Leben kaufen, den Rausch.

Zweite Station: Ein Hotelschreibzimmer.

Die Dame brauchte das Geld für den Sohn, der Kunsthistoriker ist und in der Weinstube einen Cranach entdeckt hat, den man ihm für diese lächerliche Summe verkaufen will.

Der Kassierer, der, wie alle in der Stadt, die vornehme fremde Dame für eine Kokotte hält, bietet ihr frech 60 000 Mark für das Erleben. Der verrückte Spießer erkennt seinen Irrtum. Ihm bleibt nicht viel Zeit, er muß

sie nützen. Nun einmal aus der Bahn geschleudert, muß er weiter, bis die Polizei ihn erjagt.

Dritte Station: Verschneites Feld mit Baum und tiefreichender Astwirrnis.

Durch den Schnee hat er sich in die Einsamkeit geflüchtet, um zu überlegen, „welche Ware er kaufen soll für 60 000 Mark und den ganzen Käufer dazu mit Haut und Knochen".

Als Antwort zeigt sich ihm ein menschliches Gerippe, im Baum baumelnd. Letzter Sinn des Lebens — — der Tod??

Vierte Station: Stube beim Kassierer.

Er sieht noch einmal sein früheres Leben bei Mutter und Frau und den beiden Töchtern. Noch einmal erlebt er Idylle mit Pantoffeln, Käppchen und Pfeife. Den vertraulichen Zauber bei Kachelofen und Hängelampe. Bei Kaffee und Kotelett: Wo eine Tochter stickt, die andere auf dem Klavier heute Tannhäuser klimpert und morgen die Weiße Dame. Er flieht.

Fünfte Station: Sechstagerennen.

„Rollendes Getöse von Rädern über Bohlen. Pfeifen, Heulen, Meckern geballter Zuschauermenge aus Höhe und Tiefe."

Die Fahrer sind für den Kassierer kein Erlebnis. Einer muß ja der Erste werden, weil die andern schlechter fahren. Aber die Zuschauer, die alle Verstellung der Zivilisation abfallen lassen und in Wildheit nackt sich zeigen. Fast ist er befriedigt, da . . . plötzlich lautlose Stille: Hoheit ist in die Loge getreten. „Der eben noch lodernde Brand ausgetreten vom Lackstiefel Seiner Hoheit."

Angeekelt setzt er die Flucht fort.

Sechste Station: Ballhaus.

Neue Enttäuschung. Geschäft, nicht Leidenschaft. Die Maske ist bezaubernd, entfernt man die Larve, zeigt sich ein Scheusal.

Siebente und letzte Station: Heilsarmee. Bußbank, Posaunen und Kesselpauken.

Auf der fünften und sechsten Station sah er das Mädchen der Heilsarmee. Winkt dort Erfüllung? Sie führt ihn zur Bußbank.

Verschiedene Bekenner, wie Spiegelbilder seines Ichs, beichten seine Vergehen, dann zieht er das Fazit des tollen Tages, der Jagd, die ihn getrieben vom Morgen bis zur Mitternacht:

„Mit keinem Geld aus allen Bankkassen der Welt kann man sich irgendetwas von Wert kaufen. Man kauft immer weniger, als man bezahlt. Das Geld ist der armseligste Schwindel unter allem Betrug."

Er schleudert es fort, er braucht es nicht mehr. Niemand braucht es hier bei den Gottsuchern, die das Irdische überwanden. Doch da tobt ein Kampf um den Mammon. Ein verkrampfter Haufe rollt zur Tür hinaus. Auch die Religion Lüge? Das Mädchen bleibt bei ihm, sie giert nicht nach Geld. Uralte Gemeinschaft von Mann und Weib, ist das des Lebens tiefster Sinn? Kurz ist der Wahn. Das Mädchen verrät ihn, um die Belohnung zu verdienen, an die Polizei.

Und nun? Was bleibt anderes als der Tod, der zu Beginn der Flucht schon als Gerippe ihn lockte? In den wirren Drähten des Kronleuchters erscheint er ihm wieder.

„Wo ist ein Ausweg?" fragt der Kassierer. „Er zerschießt die Antwort in seine Hemdbrust", sagt — in seltsamem Deutsch — abschließend eine Bühnenanmerkung.

Georg Kaisers Leben ist unbürgerlich wie sein Werk. Sein Konflikt mit dem Strafgesetz ist noch in aller Erinnerung. Er verlangt als Ausnahmemensch behandelt zu werden. Er nennt die großen, unglücklichen Dichter Georg Büchner und Heinrich von Kleist seine „Brüder im Leid".

Sein Leben ist bittere Not gewesen und Pein der Krankheit, intensiver Genuß und angespannteste Arbeit. Zu bewundern ist die Energie seines Schaffens. Der jetzt 53jährige, der als Kaufmann begonnen hat, schuf fast 50 Werke, Lustspiele und Dramen. Was auch eine anders empfindende Kritik sagen mag, jedes seiner Werke weiß, uns zu interessieren. Ob sie Ewigkeitswert haben, geht uns als Theaterbesucher wenig an. Das mögen die Literaturhistoriker später einmal feststellen. Wir genießen sie jetzt als anregende und kühne Gedankenspiele. Dr. Hermann Schiff.

Stettiner Volkshochschule

(Vorweihnachtssemester 1931)

Vortragsreihen und Arbeitsgemeinschaften in der Zentrale

1. Die großen Denker des 19. Jahrhunderts. — Dr. Kern.
2. Germanentum und Christentum. — Pfarrer i. d. Chr. Schütze.
3. Die geistige Auseinandersetzung des Polentums mit dem Deutschtum. — Privatgelehrter Kühne.
4. Gibt es übersinnliche Kräfte? — Dr. Grunwaldt.
5. Neuzeitliche Erziehung — ihre Verwirklichung in Schule und Haus. — Mittelschullehrer Sielaff.
6. Die Auswirkungen der Frauenbewegung während des Weltkrieges und in der neuesten Zeit. — Lehrerin Ruth Ritter.
7. Technik des Sprechens. — Schauspielregisseur Siems.
8. Der Deutsche und seine Sprache. — Studienrat Dr. Tacke.
9. Gottfried Keller. — Studienrat Zehm.
10. Goethes Faust. Teil II. — Büchereidirektor Dr. Ackerknecht.
11. Buchbesprechungen. I. Reihe. Neuerscheinungen. — Büchereidirektor Dr. Ackerknecht u. a. Mitarbeiter der Volkshochschule.
12. Buchbesprechungen. II. Reihe. Ältere Literatur. — Büchereidirektor Dr. Ackerknecht u. a. Mitarbeiter der Volkshochschule.
13. Sowjetrussische erzählende Literatur. — Dr. Holtz.
14. Einführung in die Benutzung der Stettiner Büchereien. — Stadtbibliothekar Dr. Braun.
15. Grundlagen der Kunstgeschichte. — Dr. Holtze.
16. Übungen im Betrachten von Kunstwerken. III. — Dr. Emmy Weltmann.
17. Die deutsche Bildhauerkunst im Zeitalter Dürers. — Dr. Emmy Weltmann.
18. Musik und Tanz. — Lehrer Schmeling.
19. Hat die Erde Raum für alle? — Mittelschullehrer Sielaff.
20. Pommersche Geschichts- und Kulturstätten. I. — Oberschullehrer Reepel.
21. Das Bild des Deutschen im Nachkriegsfrankreich. — Studienrat Dr. Fey.
22. Dänemark von heute unter besonderer Berücksichtigung seiner kulturellen, sozialen und wirtschaftsorganisatorischen Einrichtungen. — Frau Tschirn.
23. Ostasien, seine Stellung in der Welt einst und jetzt. — Rektor Klautke.
24. Kartelle, Trusts, Syndikate — und ihr Einfluß auf die Preisbildung. — Kurt Heinig, M. d. R. — Wochenendkursus.
25. Die Planwirtschaft in der Sowjetunion (Fünfjahresplan). — Schriftsteller Wiesner.
26. Was muß der Kaufmann vom Recht wissen? — Rechtsanwalt Krumbhorn.
27. Weltgeschichte und Weltgesicht. — Studienrat Dr. Tacke.
28. Der Völkerbund. — Redakteur Haupt.
29. Die Ostsee in der Politik. — Georg Engelbert Graf, M. d. R. — Wochenendkursus.
30. Neue Fragen in der Sternforschung. — Stellvertr. Gewerbeschuldirektor Barth.

31. Formende Grundgesetze in der Natur. — Stellvertr. Gewerbeschuldirektor Barth.
32. Die Entwicklung der Erde und ihrer Lebewesen. — Dr. Banzhaf.
33. Das Wunder der Menschwerdung. — Dr. Kästner.
34. Unsere heimischen Vögel. — Dr. Banzhaf.
35. Aus dem Leben der Pflanzen. — Konrektor Holzfuß.
36. Naturkräfte und Krafterzeugung. — Studienrat Dipl.-Ing. Ulrich.
37. Neuzeitliche Haushaltführung. — Gewerbeoberlehrerin Karnop.
38. Zeitgemäße Ernährung. — Gewerbeoberlehrerin Freyer.
39. Die Frau, ihr Leben und ihre Gesundheit. — Dr. med. Richter.
40.—48. Gymnastikkurse.

Veranstaltungen in den Zweigstellen

Ackermannshöhe (Volksbücherei-Zweigstelle, Wilhelm-Busch-Weg):

1. Vom Manuskript zur Aufführung. — Mittelschullehrer Sielaff.
2. Zeitprobleme im Spiegel der Dichtung. — Pfarrer i. d. Chr. Schütze.
3. fällt aus.
4. Anleitung zum Verständnis musikalischer Meisterwerke. — Lehrer Schmeling.

Bredow (Volkbücherei-Zweigstelle, Züllchower Straße 1):

1. Die materialistische Geschichtsauffassung. — Lehrer Manthey.
2. Das Zeitalter Bismarcks. — Mittelschullehrer Martens.
3. Die Rätsel der Abstammungstheorie. — Dr. Kästner.

Grabow (Volksbücherei-Zweigstelle, Burgstraße 17):

1. Die seelische Gesundheit des Menschen. — Studienrat Dr. Tacke.
2. Grundfragen der modernen Wirtschaft. — Lehrer Manthey.
3. Naturkräfte und Krafterzeugung. — Studienrat Dipl.-Ing. Ulrich.

Grünhof (Volksbücherei-Zweigstelle in dem Gebäude der Fachschulen am Grünhofer Markt):

1. Rembrandt. — Dr. Emmy Weltmann.
2. Die Grundgesetze des Wechselstroms. — Ingenieur Klose.
3. Zeitgemäße Ernährung. — Gewerbeoberlehrerin Freyer.
4. Der heutige Mensch im Beruf. — Stellvertr. Gewerbeschuldirektor Barth.

Pommerensdorfer Anlage (Zeichensaal der Sanneschule, Sannestraße):

1. Die Rätsel der Abstammungstheorie. — Dr. Kästner.
2. Erste Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen. — Dr. med. Lucie Jaffé.
3. Aus der Praxis des Arbeiterrechts. — Gewerkschaftssekretär Scharnowski.

Ausführliche Arbeitspläne sind in der Geschäftsstelle der Theatergemeinde kostenlos erhältlich.

Die Ausgabe der Hörerkarten erfolgt in der Zeit **von 16.30 Uhr bis 19.30 Uhr, Mittwochs und Sonnabends außerdem von 11 bis 12 Uhr** in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Grüne Schanze 8 (Stadtbücherei), 1 Treppe, die auch Auskunft und Beratung bereitwilligst erteilt. (Ruf: Stadtamt 246.)

Vorankündigung.

Der erste Dichterabend der Volkshochschule findet am **Dienstag, dem 3. November,** 20 Uhr, im Festsaal des Gesenius-Wegener-Oberlyzeums statt. Es liest aus eigenen Werken

Edwin Erich Dwinger,

der Verfasser von „Die Armee hinter Stacheldraht" und „Zwischen Weiß und Rot". Eintrittskarten sind für Theatergemeinde-Mitglieder zum ermäßigten Preise von —,50 RM, vom 15. Oktober ab in der Geschäftsstelle zu haben.

Herausgegeben von der Theatergemeinde e. V. Stettin. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Erich Sielaff, Stettin. — Verlagsort Stettin. — Druck und Verlag: Volksdruckerei Stettin.

Große Auswahl
Fachmännische Bedienung
Günstige Teilzahlungen

Photo - Kino - Radio - Apparate

Stettin **Schattke** *Luisenstr. 6-7*

FILIALE: BREITE STRASSE 48

Stettiner Eilboten
Transporte stellen sich am billigsten
Greifenstr. Ecke Elisabethstr. Telefon 24442 24445
Größtes und bestorganisiertes Unternehmen dieser Art.

Musik-Instrumente, Sprech-Apparate, Schallplatten
J. TAPPENDORFF
STETTIN, Mönchenstraße 39

Pianos - Harmoniums
Erste Marken in großer Auswahl
Miete / Zahlungserleichterung
ERNST BARTHOLDT
Kaiser-Wilhelm-Straße 51 — Am Denkmal

Else Mallwitz
Pianistin
staatl. gepr. Musiklehrerin
Philippstraße 3, 3 Trp. **Ausbildung im Klavierspiel**
Oktober und April beginnen Kurse in Musiklehre (Gehörbildung Improvisation, Elementartheorie usw.)
Günstige Honorarbedingungen

Zu beachten!

„Volks-Bote"

Die moderne Tageszeitung
Schillerstraße 10

Volks-Druckerei

Herstellung preiswerter und
erstklassiger Drucksachen
Schillerstraße 10

Buchhandlung „Volks-Bote"

Modernes Sortiment
Paradeplatz 27b

Kaufen Sie deutschen Honig!

Unser pom. Blütenhonig

unter Kontrolle der Landwirtschaftskammer, ist hochwertige Qualitätsware. Seit 9 Jahren sagen dies unsere Kunden. Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann den Honig nur im Einheitsglas mit unserem Gewährverschluß.

Wirtschaftsgenossenschaft Pommerscher Imker
Verkaufsstelle: **Stettin, Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 50 und Schuhstraße Nr. 24**

Nach dem Theater

trifft man sich in der

„Alten Wache"

Paradeplatz 60 — Fernsprecher Nr. 36873

Inh.: PUHLMANN